

Die Kaufbar erlebt am ersten Tag eine riesige Hilfsbereitschaft

Viele Menschen sind froh, endlich etwas für die Flüchtlinge tun zu können.

Von Katja Dartsch

Braunschweig. Eine Frau im Trenchcoat hält zwei Tüten hoch: „Wo kann ich die abgeben?“ Gleich mehrere Finger zeigen in Richtung Hintertür. Um Spenden für Flüchtlinge abzugeben, muss man über den Hof, in das Hinterhaus der Kaufbar.

Schon um 9 Uhr standen am Mittwoch die ersten Leute mit Kisten und Tüten vor der Kaufbar: Winterkleidung, Decken, Spielzeug für die Flüchtlinge.

Dabei war die neue zentrale Annahmestelle für Spenden offiziell erst ab 11 Uhr geöffnet. „Aber die Leute wissen ja, dass unser Büro schon um 9 Uhr besetzt ist“, sagt Heike Blümel, die Leiterin der DRK-Kaufbar. Sie blieb bei all dem Andrang gelassen: „Unsere Herausforderung ist jetzt, das alles zu managen.“

Gerade fahren Marion und Volker Schlenker mit ihrem Wagen auf den Hof, ergattern einen der drei Parkplätze. Sofort eilen Helfer herbei, packen mit an. „Hier ist Bettwäsche drin. Hier Spielzeug. Hier warme Kleidung“, sagt Marion Schlenker und deutet auf die Kartons. Vorsortiert, frisch gewaschen und beschriftet – so ist es optimal.

Vor drei Wochen schon, erzählt Marion Schlenker, habe sie in der Landesaufnahmebehörde (LAB) in Kralenriede angerufen. „Dort sagte man mir, die Kleiderkammern seien voll, man könne keine Spenden mehr annehmen“, erzählt sie und ergänzt: „Wir freuen uns, wenn wir helfen können und wenn unsere Sachen gebraucht werden.“ Dann haut sie den Kofferraum zu und räumt mit ihrem Mann schnell den Parkplatz, denn der nächste Spender wartet schon in der Einfahrt...

Die Kaufbar liegt zwar zentral, gegenüber dem Marienstift, aber auch mitten im Verkehrschaos: Die Helmstedter Straße kann an dieser Stelle nur in eine Richtung befahren werden, Parkplätze sind Mangelware, und die Baustelle am Leonhardplatz tut ihr übriges. Vereinzelt Spender sind deshalb gestresst, aber die meisten wirken fröhlich. „Viele beschäftigen sich schon lange mit dem Flüchtlings-thema und sind froh, dass sie endlich wissen, an wen sie sich wenden können“, sagt Heike Blümel.

Nicht nur Sachspenden werden abgegeben, viele Menschen bieten ihre direkte Hilfe an. „Viele Einzelpersonen, aber auch Vereine, Feuerwehren, Kirchengemeinden und die Damen-Fußballmannschaft der TU haben schon angefragt, wie sie helfen können“, erzählt die Kaufbar-Leiterin: „Wir



Um 9 Uhr kamen die ersten Spenden in der Kaufbar an, gegen Mittag sah es dann so aus wie auf dem Bild: Viele, viele Tüten und Kartons, gefüllt mit Decken, Schlafsäcken und warmer Kleidung für die Flüchtlinge. Alle Fotos: Florian Klanschmidt



Marcel Köther schleppte unzählige Tüten und Kisten in die erste Etage.



Christina Pelzer (links) übergab DRK-Mitarbeiterin Claudia Marggraf mehrere Tüten mit Kleidung.

brauchen tatsächlich Leute, die Zeit spenden und zum Beispiel die Flüchtlinge begleiten können bei ihren ersten Einkäufen, beim Gang in die Apotheke oder die ihnen zeigen, wie man ein Busticket kauft. Aber auch hier brauchen wir Helfer, die sortieren, das Telefon bedienen, koordinieren und die Sachen abtransportieren können.“ In der Kaufbar wird notiert, wer seine Zeit und Fähigkeiten einsetzen möchte – und in den nächsten Tagen wird geschaut, wie und wo genau diese Hilfe eingesetzt werden kann.

Gegen Mittag ist der Raum, in dem eigentlich Team-Besprechungen stattfinden und in dem derzeit die Spenden gesammelt werden, schon fast voll. In der Kaufbar nebenan geht derweil der normale Betrieb weiter: Mittagstisch, mit Pilzen und Lauch gefüllte Piroggen gibt es heute. „Helfen steht jedem gut“, steht auf einem Plakat. An einem Tisch sitzt Christian Blümel vom DRK-Kreisverband und telefoniert mit Klaus Siems, Leiter des LAB-Standorts in Kralenriede. „Ob wir Schlafsäcke haben“, Christian

Blümel wirft seiner Frau einen fragenden Blick zu. „Ja, haben wir, viele sogar“, antwortet sie. So ist es perfekt. Allerdings muss die Kaufbar auch einzelne Spenden zurückweisen: „Möbel zum Beispiel können wir im Moment nicht gebrauchen“, erklärt Blümel.

Bis in den Abend herrscht ein reges Kommen und Gehen in der Sammelstelle. Wie viele kommen? Niemand zählt sie, aber es sind Hunderte. Die Spenden werden regelmäßig abgefahren – entweder in die LAB oder nach Gebhardshagen und in andere Flüchtlingsunterkünfte im ganzen Land.

Der Anfang macht Hoffnung. Aber Heike Blümel weiß, dass es einen langen Atem braucht: „Das ist keine Welle, sondern eine langfristige Situation, die wir gemeinsam wuppen müssen.“



SAMMELSTELLEN

Spenden für Flüchtlinge

werden montags bis freitags von 11 bis 20 Uhr in der Kaufbar, Helmstedter Str. 135, angenommen. Besonders groß ist der Bedarf an Decken, Bettwäsche, Laken, Winterkleidung, Schlafsäcken. Spenden nach Möglichkeit sortieren und beschriften.

Schuh- und Kleiderspenden können auch in Sammelcontainer geworfen werden. Standorte unter www.kleiderstiftung.de



„Das ist keine Flüchtlings-Welle, sondern eine langfristige Situation, die wir wuppen müssen.“

Heike Blümel, Leiterin der DRK-Kaufbar in der Helmstedter Straße.

Reden Sie mit!

Der Artikel ist für alle Leserinnen und Leser frei kommentierbar auf:

braunschweiger-zeitung.de